

Die tägliche Ausgabe des „Rheinischen Merkur“ mit den Gratisbeilagen „Im Familienkreise“, „Sonntagsruhe“ und „Praktischer Ratgeber für Land- und Hauswirtschaft“ kostet, durch andere Seiten bezogen, aber auf der Seite abzuzahlen.

monatlich 60 Pf.,
vierteljährlich 1 M. 80 Pf.,
durch den Briefträger in's Haus gebracht, vierteljährlich 2 M. 22 Pf.
Telegraphen-Kontakt-Nr. 660.

Rheinischer Merkur.

AÖrnische Landeszeitung.
Wöchentlich die drei Gratisbeilagen:
„Im Familienkreise“, „Sonntagsruhe“ und „Praktischer Ratgeber für Land- und Hauswirtschaft“.

Nr. 295.

(Montag.)

Köln, den 27. Dezember 1909.

(Johannes, Evangelist.)

32. Jahrgang.

Vermischtes.

Unseren Schriften in Deutschland kostet jedermann, wie nichts dem Namen nach bekannt ist, wollen wir einen Teil der Ausgaben des „Bundes“ hier wiederholen. Mit allem Vorbehalt, denn wir müssen die Verantwortung für diese Behauptungen dem „Bund“ vollständig überlassen. Mit vermehrtem Nachdruck vorläufig nicht zu glauben, obwohl seit der Veröffentlichung bis heute bereits fünf Tage ohne eine Gegenklärung Wagners veröffentlicht sind, und verschiedene angekündigte Ausführungen die Ausführungen des „Bundes“ ohne Einzelheiten wiederholen. Wir folgen der Darstellung der Braunschweigischen Landeszeitung, die über Karl May schreibt:

Karl May 1839 geboren, wurde vom Lehrerseminar in Hohensteinen aus verschiedenen Dichterstellen erzogen. Man gelang es auf einem anderen Seminar einzutreten und dort das Lehrerzeugen bestehen, worauf er angestellt wurde. Als der neugewählte Lehrer zum Weihnachtsfest nach Hause kam, brachte er seinem Vater als Geschenk eine Uhr und eine Monatskunst, welche seine Freude hatte er seinem Zugzwirt entwendet. Beide dieses Dichterstücks erhielt er 6 Wochen Gehalt. Daum holt sich May wieder in Freiheit, so stahl er dem Schmied Weißflog einen Ring mit 50 Dichter- und allerlei Einbrecherwerkzeug, und nur lebte er von Einbrüchen. Aufsehen erregte sein Einbruch in einen Übereck in Niederrhein. Wieder wurde er erwacht und mit 4 Soldaten festgesetzt sowie Überweisung an das Kreisgericht befahlen. Gleich nach seiner Entlassung im Jahre 1860 begab sich May wieder in die Dichterstube, wo er wurde heimlich verhaftet. Er blieb darunter in die ergänzungsschule, wo er einen früheren Ernsthaler Schriftsteller Luis Kiegel von den Jägern in Freiburg traf. Beide beschlossen, mit anderen Gefährten, die namentlich als Hölzer tätig waren, eine Räuberbande zu bilden. Den Hauptführersessel der Räuber bildete eine mit Moos und getrocknetem Leinwand ausgestopfte Höhle in dem herzögllichen Waldenburgischen Wald. Die Bande unternahm fast täglich räuberische Überfälle, namentlich gegen Postkutschen, die den Wald passierten. Darauf wurden fortwährend Diebstähle, Einbrüche und sonstige Schwindeldeleien verübt. Damals vergaßen May und Kriegel auch das Wissen nicht, das Hohensteinen und Ernstthal erhalten vom Major. Dies begann mit dem Aufsuchen der Bäder. May und Kriegel wurden aber nicht gefunden. May hatte unter den vielen geflohenen Räuberstücken, die sich in der Räuberhöhle aufzuhängen hatten, auch eine fälschliche Geheimenaufrufer-Ausförm entdeckt. Diese sog er an, kenne seinem Freunde Kriegel die Hände auf den Rücken, worauf beide entsetztlos die Militärpolizei durchschritten. Der Verhaftung entgingen die Räuber, ja freilam, weil sie täglich andere Kleider trugen. Nach vielen weiteren Schwindeldeleien ward Kriegel schließlich gekascht. Er erhielt 22 Jahre Zuchthaus. Auch May wurde endlich gefangen und zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Als May 1875 endlich frei war, unter Polizeiaufsicht stand, so nahm er an einem anderen Schriftstellerverein, wo er sich auf die Schwerter-Schriftsteller-Gesellschaft berührte, er erhielt eine fromme Vereinsschaltung für das katholische Familienblatt „Deutscher Hausvater“ in Regensburg. Wegen Polizeiaufschrieten, die meist in Erinnerungen aus seinem wechselseitigen Verbrechensleben wargen, sind dort amfistisch während die gleichzeitig verbotene katholische Erzählungen — May ist Protestant — als littlich einandere von literarischer Seite empfohlen worden. (Sie auch in Buchform — mehr als 30 Bänden — erschienenen Reiseerzählungen haben in protestantischen Kreisen ebensoviel Auflang gefunden wie in katholischen, sind von vielen protestantischen Pädagogen ebenso empfohlen worden wie von katholischen und ebenfalls haben in den Jahren in der des Konzils von Trient genutzt, um gegen den Katholizismus zu kämpfen.)

Der gute Kamerad“ das Licht der Welt erlaßt. „Kunstmarkt der Redaktion des Rheinischen Merkurs.“ Der durch seine Sensations- und katholisch-religiösen Schriften in In- und Auslande weit und breit bekannte Schriftsteller Karl May in Dresden soll in diesem Prozeß als Zeuge auftreten, weil er der verfolgten Partei Material über ihre Gegner angestellt gemacht haben soll. Um die Glaubwürdigkeit zu verringen, veröffentlicht nur der „Bund“ eine Reihe höchst sensativer Erzählungen über ihn, die ungemein eingerungen sind und jedesfalls starke Eingangungen des Angeklagten zur Folge haben dürften. Weil Karl May durch seine in vielen

seinen ganzen Leben lang zu schwierigen Verhältnissen — vorausgesetzt natürlich immer, daß die Behauptungen des „Bundes“ zutreffend sind.

Mit diesen Behauptungen würde Karl May wohl wohl ebenso kommt und gründlich abrechnen, wie er es als „Old Schotterband“ mit den Sionisten und als „Antik Hochdrück Kara ben Raizen“ mit türkischen und jüdischen Räubern zu tun pflegte.

S. 3 - unpaginiert

Zulassung zu haben:
Gemeinschaftsrecht, Rechts- u. Miet-
rechts die Seite 10 bis
Schiffahrtsrecht die Seite 10 bis
heim, Güterrechte und Mälzerei die
Seite 20 bis
Inserate die Seite 22 bis
Reklame 50 bis die vierseitige Seite.
Preiswerte Rechte:
i. S. S. Tiefgang in Köln.
Rotationsdruck und Verlag von
Heinrich Tiefgang in Köln.
Die Expedition befindet sich in Köln.
Unter Redakteur S.

Vermischtes.